

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

**VD18 90845447**

Zweyter Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181)

## Antonius und Kleopatra. 113

fer Mann toll wird, so ist es ein Zeichen, daß man ihn bis zum Fallen gehezt hat. Laß ihn nicht wieder zu Athem kommen, sondern bediene dich seiner izzigen Verrückung; noch nie war der Zorn ein guter Bertheidiger seiner selbst.

Cäsar. Macht unsern Kriegsobersten bekannt, daß wir morgen die letzte von vielen Schlachten zu liefern denken — Schon diejenigen von unserm Heer, die kürzlich noch dem Markus Antonius gedient haben, sind zahlreich genug, ihn einzutreiben. Sorge dafür, daß es geschehe. Gebt der Armee ein Gastmahl; wir haben Vorrath genug dazu, und sie haben's wohl verdient — Armer Antonius!

( Sie gehn ab. )

### Zweiter Auftritt.

Alexandria.

Antonius und Kleopatra, Enobarbus, Charmian, Iras, Alexas, und andre.

Antonius. Er will nicht mit mir fechten, Demetrius?

Enobarbus. Nein.

Antonius. Warum will er nicht?

Enobarbus. Er glaubt, weil sein Glück ihm zwanzigmal günstiger ist, so sey er zwanzig Mann gegen Einen.

Antonius. Morgen, Freund, will ich zu Wasser und zu Lande fechten; entweder werd' ich leben,  
(Zehnter Band.)

h

# 114 Antonius und Kleopatra.

oder meine sterbende Ehre in dem Blute haben, das sie wieder lebendig machen wird. Willst du tapfer fechten?

Enobarbus. Ich will zuschlagen, und schreyen:  
„Nehmt alles!“, \*)

Antonius. Recht gut; komm nur — Rufe meine Hausbedienten; wir wollen diesen Abend recht freigebig bey unserm Mahle seyn. (Es kommen Bediente.) Du, gieb mir deine Hand; du bist von jeher ein ehrlicher Kerl gewesen — und du auch — du auch — auch du — auch du — Ihr habt mir treu gedient, und Könige waren eure Kameraden.

Kleopatra. Was soll das bedeuten?

Enobarbus. (beiseite) Es ist einer von den wunderbaren Einfällen, wodurch Kummer und Trübsinn sich zu erleichtern suchen.

Antonius. Und du bist auch ein ehrlicher Kerl — Ich wollt', ich könnte in so viele Männer getheilt werden, als euer sind, und ihr alle könntet in Einen Antonius zusammen gefügt werden, damit ich euch wiederum so gute Dienste thun könnte, als ihr mir gethan habt.

Alle. Das verhüten die Götter!

Antonius. Nun, meine guten Leute, wartet mir diesen Abend auf; laßt meine Becher nicht leer stehen, und begegnet mir so gut, als ob mein Reich auch noch euer Kamerad in meinen Diensten wäre, und meine Befehle empfienge.

\*) D. i. Wer am Leben bleibt, mag alles nehmen; kein Vergleich; Sieg oder Tod. Johnson.

Kleopatra. Was hat er vor?

Enobarbus. Seine Leute zum Weinen zu bringen.

Antonius. Wartet mir diesen Abend gut auf; vielleicht ist es das Ende eurer Dienste; vielleicht werdet ihr mich nie wieder sehen; oder wenns geschieht, seht ihr mich als einen zerstückten Schatten. Es kann seyn, daß ihr morgen schon einem andern Herrn dient. Ich seh euch an, wie einer, der Abschied nimmt. Meine redlichen Freunde, ich jag' euch nicht aus dem Dienst, sondern behalt' euch, als wär' ich mit eurem Dienste vermählt, bis in den Tod. Wartet mir nur diesen Abend noch zwey Stunden auf; mehr verlang' ich nicht; und die Götter müssen euch dafür belohnen!

Enobarbus. Wo denkst du hinaus, Antonius, daß du ihnen diese trostlose Anrede hältst? Sieh doch, sie weinen, und ich selbst habe Zwiebelaugen.\*) Thu uns doch den Schimpf nicht, uns in Weiber zu verwandeln.

Antonius. Ho ho! ich will verdammt seyn, wenn ichs so gemeynt habe! — Glück wachse, wo diese Tropfen hinfallen! — Meine liebsten Freunde, ihr deutet meine Worte auf eine zu traurige Art; ich redte mit euch, um euch aufzumuntern; bat euch, diese Nacht mit Fackeln durchzubrennen. Wißt, meine Theuren, ich habe gute Hoffnung auf Morgen, und werd' euch dahin führen, wo ich eher ein siegreiches Leben, als ehrenvollen Tod erwartete. Laßt

\*) D. i. meine Augen sind so voller Thränen, als ob sie mit Zwiebeln gerieben wären. Johnson.